

Beruf: VeranstaltungstechnikerIn

 „Learning by doing ist der ganze Beruf“

Alexandra Bröckl
im Gespräch mit

Denise Kamschal

brut

Koproduktionshaus Wien
GmbH

<http://brut-wien.at/>

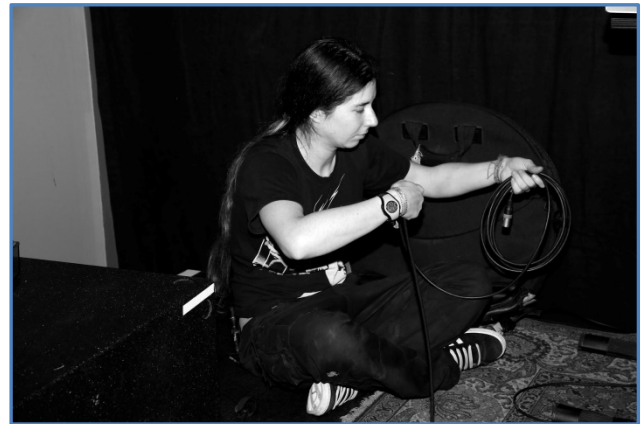


„Der Beruf sucht sich eher den Menschen aus als umgekehrt. Es kristallisiert sich recht bald heraus, welche Richtung man einschlagen sollte, sieht die Interessen und eigenen Stärken.“ Denise Kamschal hat erst mit 25 Jahren zu ihrem heutigen Beruf VeranstaltungstechnikerIn gefunden. Heute ist sie spezialisiert auf Lichttechnik und nach wie vor in ihrem Lehrbetrieb brut Wien beschäftigt. Sie liebt die täglichen Herausforderungen ihrer Arbeit, bei der kein Tag wie der andere ist und nimmt dafür auch unregelmäßige Arbeitszeiten, Nacht- und Wochenenddienste in Kauf. Für den **NEWSletter Berufsinformation** hat sie über ihre Arbeit gesprochen, wo Problemlösungsfähigkeit und Verantwortungsbewusstsein eine wichtige Rolle spielen und erzählt, wie viel Kreativität und Anstrengung hinter der technischen Umsetzung von Theater- und Performance-Produktionen stecken.

NEWSletter Berufsinformation: Wie würden Sie Ihren Beruf als VeranstaltungstechnikerIn beschreiben?

Denise Kamschal: In der Veranstaltungstechnik sind vier große Bereiche in einem Beruf vereint: Bühnen-, Video-, Licht- und Tontechnik. Man braucht sehr viel Durchhaltevermögen, sowohl körperlich (die leichtesten Teile wiegen mind. 10 kg) als auch psychisch. Herausfordernd ist vor allem die Kommunikation mit den KünstlerInnen. Sie erschaffen in ihren Köpfen die Produktionen, und wir VeranstaltungstechnikerInnen müssen diese umsetzen. Ein weiterer Bereich ist die Planung und Berechnung der Technik. Zusätzlich muss man sich auch emotional eine dicke Haut zulegen, da – wie auf einer Baustelle – ein eher herber Umgangston herrscht, der aber nicht böse gemeint ist, das lernt man mit der Zeit. Es ist eine Mischung aus kreativem Job und einem wissenschaftlich-logischem Teil. Es geht da-

rum, etwas zu finden, das für alle passt und das bei hohem Einsatz.



Verkabeln

NEWSletter Berufsinformation: Sie arbeiten als VeranstaltungstechnikerIn in einem Theater, können Sie uns Ihren Betrieb beschreiben?

Denise Kamschal: Wir sind ein Off-Theater¹ und ein sogenanntes Saaltheater², das sind kleinere Häuser, die keine Unterbühne haben, sondern einen Raum mit Sesseln und dem Rig³. Und für diese kleineren Bühnen ist natürlich auch der Theaterbetrieb kleiner. Wir sind auch ein Ko-Produktionshaus d. h. wir bekommen keine fertigen Stücke, sondern KünstlerInnen kommen mit einer Idee zu uns und wir entwickeln daraus ein Stück. Die Geschäftsführung und Intendanz entscheiden, ob das Konzept gut ist und umgesetzt werden kann. Als nächstes kommt dann die Produktion zum Zug, die sich anschaut, was die KünstlerInnen brauchen. Sie spricht dann mit unserem technischen Leiter, der überprüft, ob die Vorstellungen der KünstlerInnen überhaupt (physikalisch) möglich sind. Er gibt das Projekt dann an unseren technischen Produktionslei-

¹ Off-Theater sind kleine Theaterhäuser mit keinem oder nur einem kleinen festen Ensemble, die meist unkonventionelle Produktionen (Theater, Performances etc.) umsetzen.

² Es gibt verschiedene Theatertypen, z. B. Opernhäuser sind "Volltheater" mit Unterbodenmaschinerie, großen Schiebebühnen und vielen technischen Möglichkeiten.

³ Konstruktion zur Aufhängung von Lasten (z. B. Scheinwerfer) über der Bühne.

ter und der gibt es an die Sparten (Video, Ton, Licht, Bühne) weiter.

NEWSletter Berufsinformation: Können Sie einen typischen Arbeitsalltag beschreiben?

Denise Kamschal: Es gibt keine gleichen Tage, so wie es auch keine gleichen Produktionen gibt. Ich erfahre oft erst am selben Tag, wann es wieder Arbeit gibt, oder ob die nächsten Tage frei sind. Wir haben keine regulären Arbeitszeiten oder Material, da jeder Auftrag anders ist.

NEWSletter Berufsinformation: Das klingt nach einem sehr kreativen Beruf, weil man sich immer wieder neu Lösungen überlegen muss.

Denise Kamschal: Auf jeden Fall sollte man problemlösungsorientiert sein. Viele Leute unterschätzen Veranstaltungstechnik, wenn sie glauben man muss nur, so wie zu Hause, den Lichtschalter aufdrehen. Aber da, wo es kein Licht gibt, muss man erst einen Lichtschalter und eine Lampe hinbauen und das Ganze verkabeln. Alles was die Leute von zu Hause gewohnt sind, müssen wir, in größerer Dimension, meistens jedes Mal von Grund auf neu bauen.

NEWSletter Berufsinformation: Wie sieht der Produktionsablauf ab? Wann steigen Sie bzw. Ihre Abteilung ein? Bereits in der Planungsphase?

Denise Kamschal: Im besten Fall kommt ca. einen Monat vorher ein Produktionsplan in die technische Abteilung. Ich mache hauptsächlich Lichttechnik. Man kann als VeranstaltungstechnikerIn kaum alle Bereiche abdecken, das wäre zu viel, dafür entwickelt sich alles zu schnell. Ich bekomme also einen Lichtplanvorschlag, der alle Informationen darüber enthält, was für die Produktion ge-

braucht wird. Ich schaue mir an, ob wir überhaupt das Lampenmaterial haben und das so umsetzen können. Wenn nicht, dann spreche ich mit den KünstlerInnen und wir überlegen, wie wir ansonsten zu ihren Vorstellungen kommen können. Kurz vor der Produktion überprüfe ich noch einmal, ob das benötigte Equipment wirklich da ist, welche Produktion kurz vorher war, ob ich etwas hängen lassen und mitverwenden kann und spreche mich mit den anderen KollegInnen ab.



Einleuchten

NEWSletter Berufsinformation: Was ist kurz vor der Produktion zu tun?

Denise Kamschal: Da kommen die KünstlerInnen ins Haus und wir überprüfen, ob die Produktionspläne noch aktuell sind, da sich oft kurzfristige Änderungen ergeben. Im Idealfall arbeitet eine Abteilung nach der anderen. Z. B. beginnen wir in der Abteilung für die Lichttechnik, die Scheinwerfer zu hängen. Am nächsten Tag, nachdem alles gehängt ist, wird alles fokussiert, damit auch alles dort hinleuchtet wo es soll, dann kann man mit dem Lichtdesign beginnen, also wann geht eine Lampe aus, wann kommt das Licht von hinten

oder von vorne, wie sieht das Licht aus. Dazu wird durchgespielt, bei welchem Cue⁴ oder Zeichen ein Szenenwechsel kommt. Wenn der Ablauf steht, wird meistens am dritten Tag mit den Durchläufen und Proben begonnen und geschaut, ob das Zusammenspiel mit den verschiedenen Abteilungen funktioniert und wo noch an der Technik gearbeitet werden muss. Auch KünstlerInnen bringen oft noch kurzfristige Änderungen mit ein. Nach ein bis zwei Tagen ist dann die Premiere.



Beleuchtungsproben

NEWSletter Berufsinformation: Die Arbeitsschritte laufen also sehr flexibel ab?

Denise Kamschal: Man kann im Vornhinein eine grobe Schätzung darüber abgeben, wie lange die Arbeit dauern wird, aber eine genaue Bestimmung ist so gut wie unmöglich. Man kann vielleicht aus Erfahrungswerten abschätzen, ob das ca. ein oder zwei Tage dauern wird. Aber wann genau oder wie genau die Arbeit dann abläuft, ist sehr individuell. Deshalb muss man als VeranstaltungstechnikerIn sehr flexibel sein, was auch Auswirkungen auf das Privatleben hat. Man muss den Beruf lieben.

NEWSletter Berufsinformation: Müssen Sie bei den Aufführungen der Produktion immer anwesend sein?

Denise Kamschal: Bei uns, und den meisten Theatern, ist von jedem Gewerk⁵ mindestens eine Person da, falls irgendwas passiert und je nach dem was zu tun ist. Produktionen, bei denen es kein Video, nur wenig Licht und Ton gibt, können von einer Person betreut werden.



Lichtpult im FOH (Front of House)

NEWSletter Berufsinformation: Wie steuern Sie eigentlich das Licht während der Veranstaltung?

Denise Kamschal: Genauso wie es Tonpulte gibt, gibt es auch Lichtpulte, die ich während der Veranstaltung bediene. Da hat man zuerst das Körperliche, beim Scheinwerfer hängen, und dann die Kopfarbeit am Mischpult, das Ganze zu programmieren, um die Wünsche der KünstlerInnen bestmöglich umzusetzen. Z. B. kommt ein/e KünstlerIn zu mir und sagt: "I want it to be edgy, like in space"⁶, dann muss ich mir etwas einfallen lassen, das "edgy like in space" aussieht.

⁵ Licht-, Bühnen-, Video- oder Tontechnik

⁶ (engl) „Ich möchte es kantig, wie im Weltall“. Mögliche weitere Bedeutungen von „edgy“: ausgefallen, scharfkantig, unruhig

⁴ (engl) Stichwort

NEWSletter Berufsinformation: Wann kommen Sie dann zur Aufführung?

Denise Kamschal: Zwei Stunden vorher muss man fast immer da sein, da es viele Geräte zum Einschalten und Überprüfen gibt. Wir schauen, ob die Einstellungen vom Vorabend noch richtig sind. Denn wenn ein Fehler passiert, dann führt das zu einem Rattenschwanz an Problemen in der Aufführung. Die Kommunikation unter den die Produktion fahrenden TechnikerInnen muss haargenau funktionieren, denn sonst stimmen die Toneinsätze nicht, das Video läuft nicht, die DarstellerInnen sind irritiert und man müsste wieder von vorne anfangen. Wir kontrollieren auch die Sicherheit des Publikumsbereichs. Gerade Wien hat sehr hohe Sicherheitsauflagen, die wir streng einhalten.



Movingheads hängen

NEWSletter Berufsinformation: Was passiert nachdem die Produktion abgespielt wurde?

Denise Kamschal: Wenn die Show aus ist, sind die TechnikerInnen mindestens noch eine halbe Stunde da, bis die KünstlerInnen aus dem Backstage-Bereich und das Publikum vollständig aus dem Saal gegangen ist. Oft gibt es auch Dinge, die für den nächsten Abend wieder zurückgestellt oder zurückgebaut werden müssen. Nachdem die Produktion abgespielt ist, wird gleich am nächsten Tag, meistens innerhalb eines Tages, abge-

baut. Oft wird auch nach der letzten Show abgebaut, d. h. wenn die anderen feiern gehen, bauen wir noch bis spät in die Nacht die Produktion ab.

NEWSletter Berufsinformation: Sprechen wir über Arbeitsmittel. Gibt es spezielle Werkzeuge für VeranstaltungstechnikerInnen?

Denise Kamschal: Es gibt zwei Dinge, an denen man schnell eine/n VeranstaltungstechnikerIn erkennt: Das ist die Arbeitskleidung, die immer schwarz ist, denn wir werden nicht gern gesehen und sollen nicht gesehen werden und die Arbeit kann sehr schmutzig sein.



Arbeit unter der Bühne

Und außerdem habe ich immer eine Taschenlampe und einen Leatherman mit dabei. Ohne das geht's gar nicht, in allen Gewerken. Weitere klassische Geräte, die wir alle verwenden, sind z. B. Gerüstratschen, Akkuschauber und das komplette Grundset an Werkzeugen, von Schweißgeräten und Sägen, bis zu Maler- und Schneidewerkzeug. Nur Glasbearbeitungswerkzeuge haben wir nicht, da Glas auf der Bühne verboten ist. Wir verwenden die gleichen Werkzeuge wie eine große Baustelle, nur in kleinerem Ausmaß, die gleichen Werkzeuge wie zu Hause, nur in größerem Ausmaß.

NEWSletter Berufsinformation: *Arbeiten Sie für die Planung von Lichtdesign und -technik mit spezieller Software?*

Denise Kamschal: Ich selbst zeichne die Lichtpläne noch mit der Hand und der Schablone auf unseren Rasterplan. Klassische Software, dafür wäre AutoCAD oder Vectorworks. Für LichttechnikerInnen gibt es eigene Software um am Computer Shows vorab zu programmieren und zu designen. Genauso gibt es für den Ton verschiedene Schnitt- oder Effektprogramme und bei Video zahlreiche Software-Programme zur Videobearbeitung oder zum -mischen. Es gibt also pro Gewerk spezielle Software, deshalb ist es auch sinnvoll, sich zu spezialisieren.

NEWSletter Berufsinformation: *Warum haben Sie sich gerade auf Lichttechnik spezialisiert?*

Denise Kamschal: Ursprünglich wollte ich den Beruf wegen der Tontechnik machen. Es vergessen aber sehr viele, dass es Lichttechnik auch gibt. Man geht auf ein Konzert und sagt der Ton war gut oder schlecht, aber das Licht bleibt meistens unbeachtet. Mir wurde mit der Zeit bewusst, wie viel man mit Licht machen kann. Es klingt vielleicht lächerlich, aber es macht einen riesigen Unterschied, ob ich jemanden von vorne, von vorne in einem eher spitzen Winkel, oder von hinten anleuchte. Man kann sehr gut mit Farben, Emotionen, Assoziationen oder Schatten spielen. Dann gibt's noch Nebelmaschinen und alles was blinkt und blitzt, und das Publikum dann plötzlich auf meinen Knopfdruck anfängt, zu grölen oder zu jubeln. Für mich ist der Zugang zum Licht, dadurch dass man die Ergebnisse auch immer gleich sieht, sehr schön. Im zweiten Lehrjahr war für mich klar, dass ich beim Licht bleiben werde.



Lichtdesign

NEWSletter Berufsinformation: *Die Arbeitszeiten pro Woche und Monat sind sehr unterschiedlich. Wie sieht das im Jahresverlauf aus?*

Denise Kamschal: Wie die meisten Theater haben wir im Sommer geschlossen. Wir haben eine Gleitzeit-Vereinbarung, Überstunden werden in den beiden Sommermonaten verbraucht und man kann sich zurücklehnen und den Sommer genießen. Viele arbeiten im Sommer auf Festivals, um noch etwas dazuzuverdienen. Ich habe z. B. mehrere Jahre im Sommer bei den Bregenzer Festspielen gearbeitet. Es ist toll andere Produktionsabläufe, Teams und Häuser kennen zu lernen. Das ist quasi eine Form von Weiterbildung.

NEWSletter Berufsinformation: *Ist die Veranstaltungstechnik auch von der Digitalisierung betroffen?*

Denise Kamschal: Ja, und wir sind da leider einige Jahre hinten. Früher hatten wir das Lichtpult und die analogen Scheinwerfer, mit dem arbeitest du, programmierst das Design, verwendest höchstens noch eine Farbfolie. Heute musst du mindestens zwei Netzwerksprachen beherrschen, um die Pulte und die Backup-Systeme bedienen und die Moving-Heads⁷ steuern können. Die sind oft auch

⁷ Multifunktionsscheinwerfer, die über mehrere Achsen geschwenkt werden können und mehrere Farben und Lichteffekte ausstrahlen.

noch mit einer speziellen Software gekoppelt. Das kann dann recht viel werden, womit man sich zusätzlich auskennen muss. Es passiert sehr viel sehr schnell und es ist eine Herausforderung, am Ball zu bleiben.



Fokussieren

NEWSletter Berufsinformation: Sie haben den Beruf durch eine Lehrausbildung erlernt. War es schwierig eine Ausbildungsstätte zu finden?

Denise Kamschal: Die Lehre habe ich im brut Wien absolviert. Ich hatte das Glück in einem AMS-Kurs für Frauen eine Beraterin zu haben, die sehr engagiert war. Ich habe zu dieser Zeit nicht genau gewusst, was ich eigentlich machen möchte und der Bereich Veranstaltungstechnik kam mir zu schwierig vor. Die Betreuerin hat aber darauf beharrt, es einmal zu versuchen und hat sich informiert, wie man in den Beruf einsteigen kann. Wenn man keinen technischen Beruf (TischlerIn, ElektrikerIn etc.) erlernt hat und in dem Bereich niemanden kennt, ist es sehr schwer. Die meisten Personen steigen als Stagehand ein, das sind Helfer auf der Bühne. So kommt man in den Bereich hinein und lernt mit der Zeit.

NEWSletter Berufsinformation: Sie haben die Lehre erst spät begonnen. Wäre eine akademische Ausbildung nicht in Frage gekommen?

Denise Kamschal: Die Höhe des Ausbildungsgrads hat in der Branche oft nichts mit den Fähigkeiten zu tun. Ich habe mit 25 Jahren die Lehre begonnen. Das Lehrlingsgehalt ist zwar sehr wenig, aber es ist der perfekte Weg, den Beruf zu erlernen. Man bekommt richtig mit, wie alles funktioniert und zusammenspielt. Auch das Arbeiten im Team mit TechnikerInnen muss erst erlernt werden. Wir sind ein eigener Menschengeschlag, „Bitte“ und „Danke“, gibt es selten, keiner wirft mit Fachwörter um sich. Learning by doing ist der ganze Beruf.

NEWSletter Berufsinformation: Sie würden also die Lehrausbildung empfehlen?

Denise Kamschal: Ja, vor allem wenn man keine Vorkenntnisse in einem anderen technischen Beruf hat. Personen mit Ausbildungen als TischlerIn, SchlosserIn oder ElektrikerIn sind auch gern gesehen.

NEWSletter Berufsinformation: Wie schwierig oder einfach ist es, einen Job als VeranstaltungstechnikerIn zu finden?

Denise Kamschal: Eine Fixanstellung zu bekommen ist sehr schwer. Die meisten sind Freelancer und haben den Gewerbeschein. Die Branche ist hauptsächlich selbstständig organisiert. Auch Kontakte zu verschiedenen Häusern sind sehr wichtig, um genug Aufträge zu bekommen. Ich hatte den Vorteil, dass der damalige Chef im brut Wien gerne eine Frau im Technik-Team haben wollte.

NEWSletter Berufsinformation: *Wie ist es, als Frau in einer Männerdomäne zu arbeiten?*

Denise Kamschal: Man muss sich als Frau immer noch sehr beweisen, aber man kann es nicht verallgemeinern. Ich selbst muss mich nicht extra anstrengen, um einen Mann zu beeindrucken und zu zeigen, dass ich meine Arbeit gut mache. In meinem Betrieb gibt es dahingehend keine Probleme. Wenn ein externer Techniker kommt, gibt es schon solche speziellen Situationen z. B. man will mir schwere Sachen abnehmen, und die männlichen Kollegen werden nicht gefragt. Da muss man einmal, vielleicht ein bisschen forscher, seinen Standpunkt klar machen und dann passt das. Dafür sollte man auch ein bisschen diese charakterliche Fähigkeit der Selbstbehauptung mitbringen. Das ist aber für den Beruf überhaupt wichtig, und zwar sowohl gegenüber den ArbeitskollegInnen, als auch der Geschäftsführung oder den KünstlerInnen.



Konzertlicht

NEWSletter Berufsinformation: *Welche Karriere-Möglichkeiten stehen einem in diesem Beruf offen?*

Denise Kamschal: Den Job beim Auf- und Abbau kann man nicht ewig machen, da er körperlich sehr anstrengend ist. Weitere Möglichkeiten sind ProjektleiterIn, ProjektmanagerIn, Technische/r LeiterIn etc. zu werden,

sich den Meister zu holen oder ins Ausland zu gehen.

NEWSletter Berufsinformation: *Welche fachlichen und charakterlichen Voraussetzungen sollte man für den Beruf des/der VeranstaltungstechnikerIn mitbringen?*

Denise Kamschal: Logisches Verständnis auf jeden Fall. Viele unterschätzen auch den Bereich der Sicherheitstechnik, d. h. man hat extrem viel Verantwortung und Fehler können auch Leben in Gefahr bringen. Wenn z. B. ein Scheinwerfer nicht richtig gesichert ist, kann der zur Gefahr auf der Bühne werden, wenn der Bühnenaufbau nicht stabil genug gebaut ist, kann jemand darauf einbrechen, wenn ein Kabel nicht richtig abgeklebt ist, kann jemand darüber stolpern etc. Der einzige Wunsch, den ich hätte, wäre, die Lehre erst ab 18 Jahren anzubieten, weil diese große Verantwortung für ganz junge Menschen zu schwierig sein kann. Auch die langen, oft nächtlichen Arbeitszeiten sind für Jugendliche nicht so gut geeignet.

Vielen Dank für das Gespräch.